

Bayerische Kunstflugpiloten räumen in Dänemark ab

Landshuter Kunstflieger Rainer Berndt und Johann Harlander sind bei der VAWC weit vorne dabei

Früh am Morgen des 8. August war es soweit. Die Bucker-Fliegerstaffel aus dem Hangar 3 des Flugplatzes in Landshut warfen die Motoren der Oldtimerflugzeuge an und starteten Richtung Stauning in Dänemark, wo die diesjährige Weltmeisterschaft in der Klasse der historischen Flugzeuge (Vintage Aerobic World Championship, kurz: VAWC) ausgetragen wurde. Bei den Flugzeugen handelte es sich um zwei äußerst seltene Bucker Jungmeister B133 (Baujahr 1937 und 1940) sowie einen Bucker Jungmann B131 (Baujahr 1936). Alle Flugzeuge wurden kürzlich vollständig und originalgetreu überholt und befinden sich in einem neuwertigen Zustand.

Bei der Weltmeisterschaft antreten sollten die vier Vereinskameraden der „LA-Barnstormers“: Rainer Berndt und Johann Harlander aus Landshut, Dr. Oliver Heupel aus Passau sowie der Straubinger Flieger Bernhard Drummer. Aufgrund der geringen Reichweite der historischen Staffel konnte die Strecke in den hohen Norden von Dänemark nur in Etappen durchgeführt werden. Der Transport der gesamten Reiseutensilien musste im Vorfeld geplant werden, da die Mitnahme von Gepäck in einem offenen Doppeldecker nur sehr eingeschränkt möglich ist. Aus diesem Grund wurde die Doppeldeckerstaffel kurzerhand von einem der Wettbewerbspiloten in einem Hubschrauber, samt Gepäck, begleitet.

Die erste Etappe führte die tollkühnen Piloten mit ihren fliegenden Kisten zu einem Tankstopp an den Flughafen Hof-Plauen. Nach jedem Auftanken musste eine längere Pause zur Abkühlung der mittlerweile 80 Jahre alten Sternmotoren der Firma Siemens (SH14a) eingelegt werden, da die Motoren durch Drehen des Propellers von Hand gestartet werden müssen und im heißen Zustand nur schlecht anspringen.

Der nächste Flugabschnitt ging nach Oehna im Teltow-Fläming-Kreis, südlich von Berlin. Am darauffolgenden Tag flog die Entourage nach Stauning, zum Flugplatz des Geschehens. Die Streckenführung erfolgte über Stendal und Kiel zu dem schönen, direkt am Nordseestrand gelegenen Flugplatz in Dänemark.

Die vier Piloten konnten auf diesem Weg zahlreiche unvergessliche Eindrücke gewinnen. So wurde die Staffel von den Fluglotsen in Lübeck beim Durchflug durch die Kontrollzone aufgefordert, mit nur wenig Abstand am Kontrollturm vorbeizufliegen. Hierfür stoppten die Fluglotsen kurzerhand den gesamten Verkehr an dem Flughafen. Der Ausflug aus der Kontrollzone führte danach über die Lübecker Altstadt mit klarem Blick auf das Holstentor.

Route entlang der Nord- und Ostseestrände

Weiter ging es für die Freunde im engen Flugzeugverband über den Timmendorfer Strand, die Kieler Förde, über die Eckernförder Bucht sowie über weite Strecken am Nord- und Ostseestrand. Die Abendsonne erleuchtete die Marineschule Mürwig der deutschen Marine, die direkt am Wasser liegt.

Das Wetter war bei bester Sicht durchweg gut. Nur der Wind nahm in Dänemark deutlich zu. Bei Windgeschwindigkeiten von 30 Stundenkilometern landeten die Doppeldecker trotzdem sicher auf der großen Asphaltpiste in Stauning, wo sie bereits von den dänischen Veranstaltern erwartet wurden. Nach dem Parken und Sichern der Doppeldecker und des Hubschraubers für die Nacht, ging es nach dem Abendessen zur Pilotenunterkunft in ein nahegelegenes Ferienhaus. Der nächste Tag zeigte sich von seiner besten Seite mit leichter Bewölkung und



Oliver Heupel eröffnete mit seiner „Liesel Bach“ den Wettbewerb.



Beim Anflug lagen die Maschinen der Piloten aus Landshut, Passau und Straubing noch ruhig in der Luft. Während der Wettkämpfe sollte sich das schnell ändern.

nur schwachem Wind. Alle Zeichen standen gut, dass der erste Wertungstag erfolgreich verlaufen könne. Die Bucker Jungmeister B133 mit den Kennzeichen D-EIII und D-EJJI wurden als die leistungsstärkeren Maschinen für die Wertungsflüge vorbereitet.

Nach der offiziellen Begrüßung und dem Eröffnungsbriefing ging es los. Es wurde deutlich, dass sich ein internationales Konglomerat bekannter Kunstflugpiloten zusammengefunden hatte. Ein Platz auf dem Treppchen schien unter den 38 teilnehmenden Piloten nicht so einfach erreichbar zu sein. Piloten aus Schweden, Belgien, Neuseeland, Großbritannien, Dänemark, Polen, Tschechien, der Schweiz und Deutschland waren gemeldet. Gestartet wurde in drei Gruppen, die jeweils ein eigenes Kunstflugprogramm flogen.

Neben den bereits erwähnten Buckerflugzeugen kamen beim Wettbewerb weitere historische Flugzeuge (Stampe, TigerMoth, Saab Saphir, Kramme/Zeuthen 8, Stieglitz FW144, Klemm 35, Zlin 126 oder DH Chipmunk) zum Einsatz. Die Maschinen übertrafen alle Erwartungen von den zahlreich erschienenen Zuschauern, die mit unter weite Wege zurücklegten, um die Flugzeuge in Aktion zu sehen. So viele Oldies auf einen Schlag sind selbst bei Großflugtagen nicht zu finden. Das Los wies Heupel als denjenigen aus, der den Wettbewerb eröffnen sollte. Er flog hierfür mit dem Bucker Jungmeister D-EJJI

„Liesel Bach“, dem einstigen Flugzeug der deutschen Kunstflugpilotin Liesel Bach (1905-1992), die in den 30er Jahren Europa- und sogar Weltmeisterin im Kunstfliegen wurde. Er wählte ein Kunstflugprogramm, das die Veranstalter „Tanz das Kleeblatt“ (Dancing the Cloverleaf) nannten.

Bewertet wurde die Qualität des Kunstfluges durch eine Jury aus international bekannten und anerkannten Richtern. Chief-Judge war niemand geringerer als Lars-Göran Arvidsson, der Ehrenpräsident der CIVA (Commission internationale de Voltiere Arienne).

Geschwindigkeiten jenseits der 300 Stundenkilometer

Die Jury beurteilte mit einem Punktesystem die Akkuratess der Geschwindigkeiten, der Bögen, der Winkel und die penibel genaue Abfolge der Figuren. Auch wurde die Positionierung der Figuren in dem Kunstflugraum bewertet. Diese lag direkt nördlich des Flughafens und bildete einen Quader mit jeweils 1000 Meter Schenkellänge. Hier durfte nicht versehentlich ausgeflogen werden, da dies empfindliche Punktabzüge zur Folge gehabt hätte. Bei Geschwindigkeiten jenseits der 300 Stundenkilometer kann dies jedoch schnell passieren.

Für den Passauer Heupel verlief der Wettbewerbsauftakt gut: Er konnte den Flug ohne Fehler beenden und landete wieder sicher auf der Landebahn 27 des Flughafens in



Einzigartig für den Kunstflugwettbewerb historischer Flugzeuge schloss sich am Folgetag noch „Die Aufführung“ (englisch: „The Performance“) an. Diese Kategorie ermöglichte es den Kunstflugpiloten, ein selbst gewähltes Programm zu fliegen, das die fliegerischen und baulichen Grenzen der Oldtimer ausreizt. Geflogen wurde das Programm zu einer von den Piloten selbst gewählten Musikuntermalung. Originell war, um die Synchronität zwischen der Kunstflugvorführung und der Musik zu erreichen, dass die Freunde einen Lautsprecherknopf im Ohr trugen, durch den sie die Musik während des Fluges mithören konnten.

Dass sich 80 Jahre alte Flugzeuge und moderner Kunstflug nicht ausschließen, zeigten die Niederbayern mit ihren Darbietungen. Es wurden unter anderem Außenloopings, gerissene Rollen, Rollenkreise, Messerflüge, Trudelfiguren und alle Elemente des klassischen Kunstfluges vorgeflogen. Bewertet wurde die „Performance“ neben den Richtern durch alle teilnehmenden Piloten.

Der Fluglotse Johann Harlander präsentierte sich von Beginn an gut. Die Einleitung seines spektakulären Programms war eine gerissene Rolle in einer 45 Grad Abwärtslinie in Richtung der Jury, simultan zum ersten Akkord von „Rock'n Roll is King“. Es folgte eine Kunstflugvorführung auf einem Niveau, das nur noch vom belgischen Fliegerkollegen Benoit Dirickx übertroffen wurde, der eine Kunstflugvorführung mit seinem Bucker Jungmeister mit mehr als 40 Figuren zu „The unlimited Dance“ zeigte.

Auch der Landshuter Pilot Rainer Berndt demonstrierte mit seiner Maschine ein beeindruckendes Programm, das auch auf Wettbewerben Bestand hätte, wie sie in heutiger Zeit geflogen werden. Als einziger flog er im gesamten Feld einen Außenlooping mit gerissener Rolle im oberen Scheitelpunkt und sorgte so bei allen Zuschauern für Staunen.

„Solche niveauevollen und akkuraten Kunstflüge mit historischen Flugzeugen sind ansonsten für den ganzen Welt nicht zu sehen. Endlich dürfen die Flugzeuge wieder das machen, wofür sie gebaut wurden: Träume beflügeln und am Himmel tanzen“, sagte der Wettbewerbs-Direktor der diesjährigen Weltmeisterschaft Soren Dolriis.

Podest mit überwiegend deutscher Beteiligung

In der schwierigsten Kategorie „Rolling the Circle“ wurden folgende Plätze belegt: Hinter dem Belgier Benoit Dirickx belegten Bernhard Drummer, Rainer Berndt und Johann Harlander die Plätze zwei, drei und vier, so dass das Siegerentropfen überwiegend Deutsch sprach. Bei „The Performance“ wurde Johann Harlander Vizeweltmeister.

Oliver Heupel erreichte den ersten Platz in der Gesamtwertung „Dance the Cloverleaf“. Der ausgelobte Preis für die Weltmeisterschaft war jeweils eine Magnum-Flasche Champagner. „Die Größe der Flasche wurde so gewählt, dass diese nicht in das Flugzeug passt und somit nicht mit nach Hause genommen werden kann“, bemerkte Veranstaltungsleiter Povl Toft bei der Übergabe.

Am folgenden Morgen flog das deutsche Team wieder in Richtung Heimat. Nach einer Übernachtung in Gera landeten alle wieder auf dem Flugplatz in Landshut und stoppten die Motoren vor dem Hangar mit der Nummer 3.